

## **Kurzprotokoll der BI Pro Betzenhölle zur Informationsveranstaltung „Globus in der Nachbarschaft – Fluch oder Segen“ vom Ortsrat Landsweiler-Reden am 15.03.17**

Einstimmig hatte sich der Ortsrat Landsweiler-Reden dafür ausgesprochen, eine Informationsveranstaltung zur geplanten Globusansiedlung in der Neunkircher Betzenhölle durchzuführen. Ortsvorsteher **Holger Maroldt** begrüßt die knapp 100 anwesenden Gäste.

Er bedauert zunächst, dass weder ein Vertreter der Stadt Neunkirchen, noch ein Vertreter des Umweltministeriums noch ein Vertreter von Globus seiner Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung gefolgt ist.

Der stellvertretende Ortsvorsteher und ehemalige Zweckverbandsvorsteher der LIK-NORD, Herr **Detlef Reinhard**, erläutert zum Einstieg in das Thema die Idee des Naturschutzgroßprojektes „Landschaft der Industriekultur Nord“, Gewinner des Bundeswettbewerbes „IDEE NATUR“. In seinen Ausführungen, präsentiert mit idyllischen Landschaftsaufnahmen von den Kerngebieten der LIK-NORD, schwingt das „Herzblut“ und der Stolz auf dieses gemeinsam gestaltete Projekt mit. Als wichtige Aufgaben haben die Initiatoren von LIK-NORD definiert: die dauerhafte Sicherung eines ökologisch hochwertigen Zustandes der Wald- und Haldenlandschaft in den Kerngebieten der LIK.NORD sowie der Erhalt und die Förderung einer hohen Strukturvielfalt im amphibischen und terrestrischen Bereich.

Zahlreiche prominente Bundespolitiker, z. B. der damalige Umweltminister Sigmar Gabriel, sind ins Saarland gereist, um das einzigartige Projekt zu besichtigen. Herr Reinhard berichtet, dass seinerzeit alle einbezogenen Städte und Gemeinden mit definiert haben, welche Flächen sie in das gemeinsame Projekt einbringen wollen. Allen war bewusst, dass für diese Flächen zukünftig ein Planungs- und Bauverbot bestehen würde – und dies zeitlich unbegrenzt (nach BGB zumindest 30 Jahre). Angesichts der verbindlich unterzeichneten Verträge kann Herrn Reinhard sich nicht vorstellen, dass das Bundesamt für Naturschutz einer Flächenausgliederung der Betzenhölle, die zum Kerngebiet der LIK.NORD gehört, zustimmen wird.

Im Anschluss stellt Frau **Halina Gebert** von der Firma Dr. Lademann und Partner dar, wie ein Einzelhandelsgutachten erstellt wird und welche Ergebnisse sich bei ihrer Überprüfung des von Globus beauftragten Gutachtens ergeben haben. Im Verlauf des Vortrages wird deutlich, dass das Globus-Gutachten offensichtlich das Ziel hatte, im Ergebnis zu keiner Beeinträchtigung der bereits bestehenden Einzelhandelsgeschäfte in der Stadt Neunkirchen und den Umlandgemeinden zu kommen. Dies wurde durch folgende, realitätsfern gesetzte Rahmenbedingungen erreicht:

- der zukünftige - im Saarland klar prognostizierte - Bevölkerungsrückgang wurde außen vor gelassen,
- das Einzugsgebiet des Neunkircher Globus-Marktes wurde extrem groß veranschlagt, beispielsweise die Stadt Homburg trotz des Globus-Marktes in Einöd komplett einberechnet,
- der erwartete Umsatz des Neunkircher Globus-Marktes wurde deutlich niedriger angesetzt als der Durchschnitt aller anderen saarländischen und deutschen Standorte,
- ein sehr hoher Umsatzverlust wurde auf die eigenen Globus-Märkte in Einöd und St. Wendel verteilt
- der Bestandseinzelhandel der Stadt und vor allem der Umlandgemeinden wurde völlig unzureichend erfasst und wesentliche Teile der Flächen nicht mit einberechnet.

Auf diese Weise ermittelte das Gutachten „nur“ Umsatzeinbußen bestehender Einzelhandelsstandorte von unter 10 %. Die 10 % hat vor einigen Jahren ein Gericht als relevante Größe für die Annahme einer Beeinträchtigung im planungsrechtlichen Sinne benannt. Frau Gebert

erläutert, dass dies ein fiktiver Wert sei. Für ein Geschäft, das heute bereits mit Schwierigkeiten kämpft, können auch die von Globus ermittelten Umsatzrückgänge von 7-9 % existenzvernichtend sein. Das Institut Dr. Lademann und Partner hat mit den bei Einzelhandelsgutachten üblichen Annahmen Umsatzeinbußen im Bestand von 14 – 17 % ermittelt.

Abschließend betont Frau Gebert, dass das geplante Vorhaben mit den Vorschriften des Landesentwicklungsplanes nicht vereinbar ist. Sie kenne aus keinem anderen Bundesland ein Planungsvorhaben, das ein solch große Ansiedlung eines SB-Warenhauses an einem so offensichtlich nicht integrierten Standort vorsehe. Dies sei einmalig und in keinem deutschen Bundesland mit bestehenden Gesetzen und Vorschriften vereinbar.

Herr **Harald Schneider**, Unternehmer aus Illingen, kritisiert das kurzfristige Denken in Verbindung mit solch weitreichenden politischen Entscheidungen und insbesondere den Umgang mit der Natur. Im Betzenhöllen-Wald gebe es viele Buchen, die älter als 70 Jahre alt seien. Eine Buche müsse noch älter werden, um ihren Fortbestand sichern zu können. Ein zerstörter Wald sei eine nachhaltige Naturzerstörung und könne nicht wieder rückgängig gemacht werden. Die Versiegelung von Flächen schreite immer weiter voran, man müsse letztlich fordern, als Ausgleich andere Flächen zu „ent“siegeln – was aber nicht geschehe.

Herr Schneider spricht auch die Verantwortung für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in unseren Gemeinden an. Kleine Einzelhandelsgeschäfte, die fußläufig im Ort erreichbar sind, werden in dem Verdrängungswettbewerb nicht überleben können. Wer keinen Führerschein oder kein Auto mehr besitzt, wird sein Leben mit den notwendigen Besorgungen nicht mehr selbstständig führen können.

Herr **Hans-Jörg Werth**, Vorsitzender des Verkehrs- und Gewerbevereins Merchweiler beschäftigt sich mit der Frage, wem die Ansiedlung eines Globus-SB-Warenhauses in Neunkirchen nutzt. Er erläutert, dass keine neuen Arbeitsplätze entstehen können, da die zusätzlichen Umsätze bei Globus zwangsläufig anderen Geschäften verlorengehen. Er erläutert anhand konkreter Zahlen, dass Globus pro Mitarbeiter einen vielfach höheren Umsatz realisiert als ein kleines Einzelhandelsgeschäft. Es werden daher in großem Umfang Arbeitsplätze verlorengehen.

Erstauntes Aufhorchen bei den Zuhörern, als Herr Werth darlegt, dass auch die zusätzlichen Gewerbesteuererinnahmen für die Stadt Neunkirchen nur eine vernachlässigbare Größenordnung einnehmen werden. Ursache hierfür sei insbesondere die Konzernstruktur von Globus, die in nur sehr geringem Umfang Gewinne ausweise. Auch bei der Gewerbesteuer werden die Verluste durch die kleineren Geschäfte höher ausfallen als die Zugewinne durch Globus. Allerdings könne eine Umverteilung dahingehend stattfinden, dass die Stadt Neunkirchen geringfügig zugewinnt und die überproportionalen Rückgänge die Nachbargemeinden treffen.

Auch **im Publikum** wird danach mehrfach laut die Frage aufgeworfen: „Wer profitiert von dieser Ansiedlung?“ Es ist für die Anwesenden unverständlich, dass die Stadt Neunkirchen das Vorhaben so protegiert. Ein anwesender Gast mutmaßt, dass Globus mit dem „gläsernen Geldkoffer“ unterwegs sein müsse. Auch herrscht allgemeines Unverständnis darüber, dass das von Globus beauftragte Einzelhandelsgutachten für die Allgemeinheit nicht zugänglich ist, obwohl dessen Aussagen in vielen Ministerialschreiben zitiert werden.

Ein Befürworter der Globusansiedlung meldet sich an diesem Abend nicht zu Wort. Es herrscht Einigkeit – so auch der Schlussappell von Ortsvorsteher **Holger Maroldt** - dass die Frage nach der Globus-Ansiedlung nicht an Parteigrenzen festgemacht werden kann. Eine sich über Parteigrenzen hinwegsetzende Haltung der Vernunft sollte sich dem Ansiedlungsbegehren entgegenstellen.